

Börsen-Battle mit Wissen und Strategie

Das Lernprojekt Planspiel Börse der Kreissparkasse Heinsberg startet in die nächste Runde. Was Schüler mitnehmen.

VON NICOLA GOTTFROH

KREIS HEINSBERG Wenn Luis Bonmann morgens aufsteht, checkt er, wie die Aktien stehen. „Früher habe ich Insta gecheckt, jetzt die Börsen-App“, sagt der 18-Jährige. Moritz Koltermann (16) liest neuerdings das Wirtschaftsressort der Zeitung und informiert sich in der „Financial Times“ und dem Börse teil der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Und auch Maximilian Hermanns (17) liest neuerdings das Handelsblatt und interessiert sich viel mehr als sonst für das Weltgeschehen, insbesondere für die Dynamiken am Markt, „die im bisherigen Jahresverlauf krisenbedingt durchaus als turbulent bezeichnet werden können“, wie er sagt und betont: „Wer Gewinne erzielen möchte, muss informiert sein. Wer nicht informiert ist, verpasst Chancen.“

Chancen genutzt und satte Gewinne hat auch Lukas Hanrath

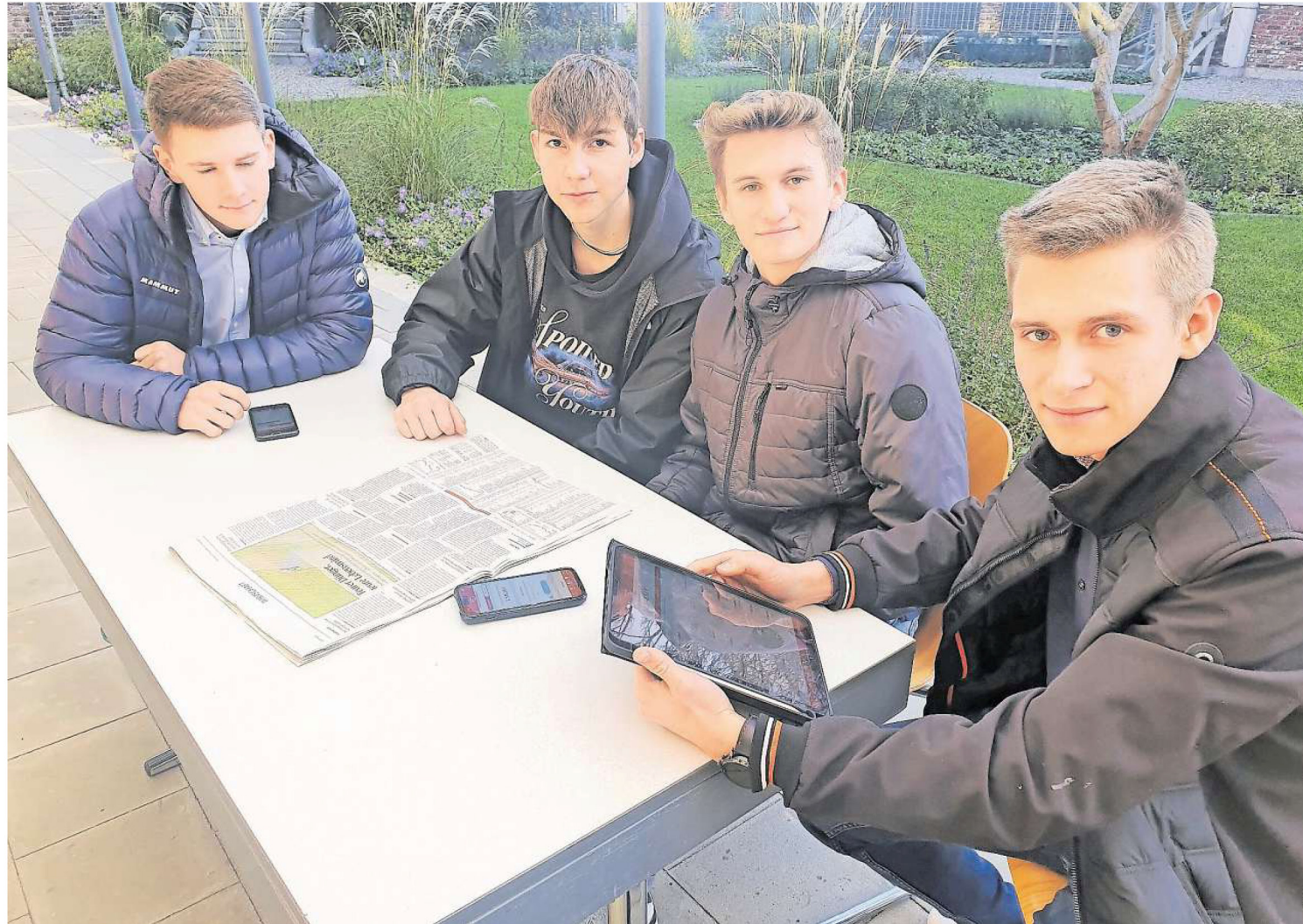
„Wer Gewinne erzielen möchte, muss informiert sein. Wer nicht informiert ist, verpasst Chancen.“

Maximilian Hermanns, Teilnehmer

schon erzielt. Rund 58.000 Euro weisen seine Depots derzeit auf. Ganz schön viel Geld für einen 17-Jährigen. „Leider ist es kein reales Geld – mit dem hätte ich vielleicht auch in so kurzer Zeit nicht so viel Gewinn gemacht, denn ich wäre vorsichtiger mit meinen Investments gewesen“, sagt der Gymnasiast, der wie seine drei Mitstreiter das St. Ursula in Geilenkirchen besucht. Im Rahmen des Unterrichts, nehmen die vier gemeinsam mit 55 weiteren Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums und zahlreichen weiteren rund 220 Schülerinnen und Schülern des Kreises zwischen 13 und 18 Jahren an dem Börsenspiel der Kreissparkasse teil.

Das „Planspiel Börse“ ist ein Börsen-Wettbewerb der Sparkasse, bei dem die Teilnehmer ein Wertpapierdepot mit einem virtuellen Spielkapital von 50.000 Euro eröffnen. „Dieses Spielkapital gilt es durch geschickte Transaktionen an der Börse zu vermehren“, sagt Elke Hesse, die bei der Kreissparkasse das Projekt betreut. Die fiktiven Käufe und Verkäufe werden dabei fortlaufend mit den realen Kursen während der Börsenöffnungszeiten abgerechnet.

17 Wochen haben die Schüler Zeit, eine ihre Anlagestrategien zu verfolgen – und im besten Fall das Spiel zu gewinnen, ein Preisgeld zu kassieren. Darüber hinaus dürfen sie sich eine soziale Institution aussuchen, der die Sparkasse eine vierstellige Summe spendet. „Der simulierte Wertpapierhandel vertieft



Die Börsen-App und der Wirtschaftsteil der Zeitung stets am Start: (v.l.) Luis Bonmann, Moritz Koltermann, Maximilian Hermanns und Lukas Hanrath nehmen am Planspiel Börse teil und wollen stets informiert sein.

FOTO: NICOLA GOTTFROH

auf spielerische Weise wirtschaftliche Grundkenntnisse, vermittelt Börsenwissen – und die Schüler können dabei noch etwas Gutes tun“, sagt Elke Hesse.

Begleitet werden die Schüler des Gymnasiums St. Ursula von ihrem Lehrer Rüdiger Anlauf. „Eigentlich mache ich nicht viel mehr, als bei der Zusammenstellung der Teams behilflich zu sein und die Aktion zu koordinieren“, räumt er ein. Denn der Anreiz zum Learning by doing käme allein aus den Schülern heraus. „Ich bin jedes Jahr aufs Neue begeistert, wie tief sich die Schüler in

die Materie eindenken, wie wichtig es für sie plötzlich ist, umfassend informiert zu sein – und das aus einer völlig intrinsischen Motivation heraus. In der Regel sieht man Schüler nicht so oft in der FAZ lesend in der Pausenhalle sitzen“, erzählt der Lehrer.

Maximilian Hermanns nimmt nicht zum ersten Mal am Planspiel Börse teil. Er war bereits in den Vorjahren dabei, was seine Leidenschaft für das reale Geschehen an den Aktienmärkten geweckt hat. Noch nicht volljährig, hat er seinen Vater einige reale Depots für ihn

eröffnen lassen – und schon einige Erfolge erzielt. „Es ist natürlich ein großer Unterschied, zwischen dem Wettbewerb und dem Aktienspiel im echten Leben“, sagt der 17-Jährige.

Während er beim Planspiel in kurzer Zeit eine hohe Rendite erzielt hat, hat er in ebenso kurzer Zeit wieder viele Tausend Euro verloren. „Das ist das Manko des Spiels, es ist nicht das wahre Leben, es ist zeitlich begrenzt. Privat würde ich nicht so risikoreich investieren wie im Spiel“, weiß Max. Da übe er mehr Geduld, investiere über längere Zeit. „Aber beim Spiel geht es darum, in 17 Wochen die höchsten Gewinne einzufahren, es geht nicht darum, langfristig eine Strategie zu verfolgen“, sagt er. Natürlich habe er auch deswegen in Tesla-Aktien investiert. „Wer hätte zu Beginn des Spiels ahnen können, dass Elon Musk uns mit seinem Twitter-Kauf so einiges an Geld kosten wird“, sagt er.

Soziale Projekte auswählen

Seine Mitstreiter, bei denen einige beim Namen Musk die Augen verdrehen, pflichten ihm bei. Mehr als 2000 Euro Verlust haben einige der Schüler nach dem Twitter-Deal mit

ihren Tesla-Aktien gemacht. „Den Kauf der Tesla-Aktien sehe ich inzwischen als Fehler und schlechte Strategie ein – mit dem Wissen von heute hätte ich sie nicht gekauft“, sagt Maximilian Hermanns, der zu vor mit Investments in Boeing-Aktien gute Gewinne erzielt hat. Jaja, betont er nochmal, mit dem eigenen Geld wäre er vorsichtiger, sagt er.

„Letztlich ist es ein Spiel auf Zeit – und ich sehe, dass die Schüler nicht nur Finanzwissen, sondern auch Allgemeinwissen mitnehmen – und sie nicht lediglich zum Zocken animiert werden“, sagt Rüdiger Anlauf. Denn diese Kritik musste sich die Sparkasse in Bezug auf das Planspiel Börse in der Vergangenheit bereits gefallen lassen, erzählt Elke Hesse. „Bei dieser Kritik wurde die Gewinnmaximierung in ein falsches Licht gerückt“, meint sie und verweist zudem auf die Chance der Jugendlichen, als Gewinner soziale Projekte auszuwählen, die Unterstützung erfahren sollen.

Noch bis Ende Januar haben die Schüler im Kreis Heinsberg Zeit, Gewinne zu erzielen. Ob der Sieger dann aus St. Ursula kommt, wird sich zeigen – und von klugen Investments abhängen.

279 TEILNEHMER

107 Teams sind dabei

Im Schülerspiel sind 107 Teams mit 279 Schülerinnen und Schülern aktiv. Folgende Schulen sind dabei: Willy-Brandt-Gesamtschule; Kreisgymnasium; Bischöfliches Gymnasium „St. Ursula“; Städtische Edith-Stein-Realschule Wegberg; Freie Waldorfschule Kreis Heinsberg; Städtische Realschule Geilenkirchen; Berufskolleg des Kreises

Heinsberg in Erkelenz; Berufskolleg Wirtschaft in Geilenkirchen, Betty-Reis-Gesamtschule, Europaschule Erkelenz, Realschule der Stadt Erkelenz.

Die Kreissparkasse Heinsberg stellt zusätzlich 2000 Euro zur Verfügung, die als Spende für Vereine ausbezahlt werden.

Die Siegergruppen entscheiden, wer die Spende bekommen soll.